

Frau M. GANSO und H. PETERS (beide Wien), sahen am 21. und 22. 4. 1958, gleichfalls im Gebiet der Langen Lacke einen, diesmal juvenilen Singschwan. Bei diesen Beobachtungen handelte es sich um die ersten, die seit 1908 im Gebiet des Neusiedlersees gemacht wurden.

## **Buntspecht (*Dendrocopus major*) plündert Nest vom Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)**

von Josef SINDELAR, Wien

Bei einer Exkursion am 5. 6. 1958 in den westl. Wienerwald (Kolbeterberg b. Hadersdorf) hörte ich erst ein laut warnendes, dann aber zeterndes Halsbandschnäpperpärchen. Ich vermutete vorerst einen nestplündernden Eichelhäher, war dann aber sehr erstaunt, einen Buntspecht zu entdecken, der gerade dabei war, seinen Kopf in einen ca. 4—5 cm breiten Spalt einer Rotbuche zu stecken, um einen ca. 5—6 Tage alten Halsbandschnäpper herauszuziehen. In diesem Augenblick stießen die beiden Schnäpper direkt auf den Specht, dieser kümmerte sich nicht darum. Er flog mit seiner verhältnismäßig schweren Beute bergabwärts ca. 200 m weiter auf einen dünnen Eichenast und schlug dort sein Opfer tot, bevor er damit weiterflog.

Zur selben Zeit konnte man überall junge Spechte, die knapp vor dem Ausfliegen waren, hören. Wahrscheinlich diente auch dieser junge Fliegenschnäpper als Nahrung für Jungspechte.

Die beiden adulten Fliegenschnäpper beruhigten sich sehr bald und versorgten die verbliebenen Jungen weiter. Ich verweilte noch eine Stunde in der Nähe des Platzes, ohne den Specht abermals zu sehen.

Alle anderen in der nahen Umgebung weilenden Vogelarten (Gartenrotschwanz, Waldlaubsänger, Buchfink u. a.) hatten sich um das Warnen des Fliegenschnäpperpärchens nicht gekümmert.

Es wäre von Interesse festzustellen, welche Spechtart bisher am häufigsten bei Nestplünderereien von Höhlenbrütern beobachtet wurde.

## **Hausperling (*Passer domesticus* L.) als Blütensammler**

von Gerth ROKITANSKY, Wien

Das Eintragen verschiedener Pflanzenteile (Laub, Koniferenzweige, Blüten) zur „Ausschmückung“ des Nestes ist von einer Reihe verschiedener Vogelarten bekannt (z. B. Star, Dornreher, Wespenbussard u. a. m.), wobei diese Eigenschaft meist einer ganzen Verwandtschaftsgruppe zukommt. Niethammer erwähnt dieses in seiner Bedeutung nicht restlos geklärte Vorgehen auch für den Feldperling (*Passer montanus* L.), nicht jedoch für den Hausperling. Am 25. April 1958 war ich Zeuge, wie ein weiblicher Vogel dieser Art in den Rasenanlagen des Kaiserin Maria-Theresien-Platzes in Wien Blütenköpfchen des Gänseblümchens (*Bellis perennis*) kurz unterhalb des Kelches abbiß; bemerkenswert war dabei die Art des Vorgehens; der

Vogel sammelte zunächst 2 Blüten, die er nach kurzer Zeit in der Wiese ablegte; hierauf pflückte er eine dritte Blüte, kehrte danach zielstrebig zu den beiden erstdeponierten Blüten zurück, die er nunmehr ebenfalls aufnahm. Mit den 3 Blüten flog er in einen nebenstehenden Lebensbaum, wo er mindestens 5 Minuten regungslos verweilte, ehe er zu seiner, in einer Nische des Denkmals der Kaiserin befindlichen Nestanlage flog, um das gesammelte Material hier unterzubringen. Es wäre in diesem Zusammenhang wichtig zu untersuchen, ob auch bei den beiden übrigen einheimischen Sperlingsverwandten das Zunesttragen von Blüten vorkommt, außer also bei dem seltenen Steinsperling (*Petronia petronia* L.) auch dem in seiner systematischen Stellung etwas unklaren Schneefinken (*Montifringilla nivalis* L.), eine Feststellung, welche im positiven Falle die zur Zeit gebräuchliche Einordnung letzterer Art zur Familie der *Passeridae* zu untermauern vermöchte.

## „Baumlaubvogel“ im Lainzer Tiergarten

von Hanns PETERS, Wien

In Folge 4 (April 1954) der vogelkundl. Nachrichten aus Österreich schreibt Dr. ROKITANSKY (3) über die Beobachtung eines Fitis-Zilpzalp Mischsängers auf dem Wiener Zentralfriedhof. Er zitiert in seiner Arbeit einige ältere Ornithologen, die den Baumlaubvogel noch als gute Art anführten, während die Neuzeitornithologen der Meinung sind, daß es sich um abnorm singende Fitisse handelt. Dr. ROKITANSKY erscheint aber auch einer Bastardierung der beiden nahe verwandten Arten möglich.

Dazu möchte ich nun folgende Beobachtung anführen. Gelegentlich einer Exkursion am 19. 6. 1955 in den Lainzer Tiergarten verhörte ich nahe der Hermes-Villa einen „Baumlaubvogel“. Dieser Vogel sang nun wie folgt: 1 — 2 Minuten hindurch zilpzalpzilpzalp-Motive, danach 2 aufeinanderfolgende Fitisstrophen, danach wieder zilpzalp usw. Der Gesang ertönte aus einer ungefähr 20 Meter hohen Fichte; der Vogel bewegte sich ausschließlich in diesem Baum, einmal höher, einmal tiefer kommend. Ich beobachtete den Laubsänger 3 Stunden lang, Nahrung fand er auf der Fichte zur Genüge, zweimal fing er kleine Mücken in der Luft. Der Laubsänger ließ sich die ganze Beobachtungszeit hindurch vernehmen und brachte in immer wiederkehrender Reihenfolge den oben erwähnten Gesang. Leider konnte ich an dem Vogel die Beinfärbung nicht feststellen, da er durch sein fahriges Wesen sich immer wieder der Sicht entzog.

Zu dem eingangs von Dr. ROKITANSKY erwähnten Schrifttum möchte ich noch folgende Literatur zufügen:

A. VOIGT (4) erwähnt den Fitis als gelegentlichen Mischsänger.

O. KLEINSCHMIDT (1) gibt ebenfalls den Fitis als Zilpzalp-Sänger an.

H. KUMERLOEVE (2) beobachtete einen Fitis, dessen Gesang den eines Kanarienhahnes ähnelte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [1\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Rokitansky Gerth Freiherr von

Artikel/Article: [Haussperling \(\*Passer domesticus\* L.\) als Blütensammler. 29-30](#)